

Es geht auch Kinderleicht

Journalismus für junge Leser



Reingespickt: Zeitungen bieten Kindern interessanten Lesestoff, sind unterhaltsam und bringen ihnen die Welt ein Stückchen näher.

Kinder sind neugierig. Sie wollen wissen und verstehen, was in der Welt passiert und wie Dinge funktionieren. Viele Medienhäuser bieten deshalb speziell für Kinder aufbereitete Nachrichten und Informationsformate an.

VON NELLI HENNIG

Am Wochenende schlagen kleine Hände hastig die Kinderseite in der Zeitung auf. Abends flimmern die Kindernachrichten vom Bildschirm. Zwischendurch klicken sich junge Leser durch das Netz, um sich auf Websites wie www.hanisauland.de über Politik zu informieren. Erklärsendungen sind längst nicht nur Lernmittel in der Schule, sondern beliebte TV-Formate für Klein (und Groß). Die Angebote sind vielfältig und

werden rege genutzt. So gut, dass manche TV- und Zeitungsredaktionen das Angebot online erweitern: Die Augsburger Allgemeine etwa stellt seit Beginn der Pandemie ihre tägliche Kinderseite Capito zusätzlich kostenlos auf ihrer Homepage zur Verfügung und freut sich über hohe Zugriffszahlen. „Wir waren überrascht, wie gut das lief“, erzählt Redakteurin Lea Thies, die die Seite betreut. Unabhängig von dem neuen Online-



aus der Region und ihren Alltag genauso wie Texte über besondere Ereignisse im Ausland“, erklärt die Journalistin. Für sie ist die Kinderseite ein bisschen wie die Zeitung im Kleinen und auch eine Wundertüte. Sie soll überraschen, Spaß am Lesen vermitteln und Kinder gerade jetzt in Pandemie-Zeiten auf andere Gedanken bringen sowie Zusatzwissen liefern. Das A und O ihrer Arbeit sei dabei, Dinge und Geschehnisse aus dem Abstrakten rauszuholen und sie anschaulich zu machen, so Thies.

Neben eigenen Geschichten greift die Redakteurin dabei auch auf Inhalte der Deutschen Presse-Agentur (dpa) zurück. Diese bietet inzwischen seit 14 Jahren Nachrichten für Sechs- bis Zwölfjährige an. Das Interesse steigt auch hier: „In der Pandemie haben die Kinderseiten einen zusätzlichen Boom erlebt“, erzählt David Kluthe, Redaktionsleiter Kindernachrichten bei dpa. Viele Redaktionen haben auf den hohen Informationsbedarf der Kinder reagiert und mehr Platz geschaffen.

Kluthe und seine Kollegen setzen beim Themenangebot auf Vielfalt und machen auch vor schwierigen Themen nicht halt. „Wir versuchen eine möglichst breite Mischung zu schaffen zwischen klassischen Kinderthemen wie Schule, Sport, Tiere und Familie, aber eben auch politische oder wirtschaftliche Inhalte aufzugreifen, bei denen es um Krieg, Wahlen oder große Prozesse geht“, sagt David Kluthe. Hier einen Ansatz zu finden, den Kinder spannend finden, sei eine große Herausforderung. Er und sein Team versuchen dann, Anknüpfungspunkte zum Alltag der Kinder zu schaffen. Und: Um einen Einblick in die junge Zielgruppe zu bekommen, besuchen die Redakteure

„Wir wollten den Kindern die Möglichkeit bieten, mehr zu lesen, wenn sie schon zu Hause sitzen müssen.“

Lea Thies



Reingeklickt: Auch online gibt es spannende Inhalte für Kinder etwa bei Capito oder Hanisauland.

Reingeklickt:
Auch online gibt es spannende Inhalte für Kinder etwa bei Capito oder Hanisauland.

Angebot bekommen die jungen Leser unter der Woche noch mehr zu lesen als bisher. Denn die Inhalte wurden – ebenfalls seit der Pandemie – von einer dreiviertel auf eine ganze Seite aufgestockt. „Wir wollten den Kindern die Möglichkeit bieten, mehr zu lesen, wenn sie schon zu Hause sitzen müssen“, erklärt Thies. Ihre kleinen und sehr treuen Leser zu informieren, ohne zu bevormunden, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, der die Redakteurin im Ressort Kultur und Journal seit elf Jahren gewissenhaft nachgeht. „Mir ist wichtig, dass wir auf der Seite die Heimat aber auch die große weite Welt abbilden. Auf Capito gibt es Geschichten über Kinder





„Kinder sind das tollste Publikum von allen.“ Tobi Krell

(zumindest war das vor Corona der Fall) einmal im halben Jahr Schulen, gehen mit den Schülern Texte durch, fragen, was sie bewegt. „Hier haben wir gesehen, dass Themen wie Terror oder Krieg, wie etwa in Afghanistan, so groß in den Medien und im Gespräch sind, dass Kinder sie auf jeden Fall mitkriegen und dass da ganz viele Fragen entstehen“, berichtet der Redaktionsleiter. „Diese Fragen aufzugreifen und zu beantworten und Kinder damit nicht allein zu lassen, ist deshalb eine wichtige Aufgabe für uns.“

So sieht es auch Tobias Krell – auch bekannt als „Checker Tobi“. In der gleichnamigen Kinder-Wissenssendung vom BR auf KiKA (Samstag, 19.25 Uhr) hat der Journalist keine Scheu vor schwierigen Themen wie Tod, Krieg und Krisen. „Ich finde es sehr wichtig, über schwierige Themen zu sprechen. Über den Tod zum Beispiel. Er gehört ja zum Leben und wirft logischerweise ganz viele Fragen auf“, sagt Krell. Wie es gelingt, sich den verschiedensten Themen zu widmen und sie für Kinder aufzubereiten, ohne ihnen Angst zu machen, haben er und sein Team schon in knapp 150 Folgen gezeigt. Und dafür erhielten er und die Sendung auch schon verschiedene Auszeichnungen. Checker Tobis Weg: neugierig und offen sein, Fragen stellen, die ihm einfach dazu einfallen. „Da kann man auch über Extremismus oder Terrorismus sprechen. Das sind auch ehrlich gesagt die Themen, die mir am meisten Spaß machen. Hier geht es an die Substanz. Und hier steckt auch das meiste Herzblut drin“, erklärt er.

Natürlich sei in solchen Sendungen besondere Gründlichkeit gefragt. Um der Verantwortung gerecht zu werden, werden bei komplexen Themen – wie es sich im Journalismus gebührt – die Fakten doppelt und dreifach gecheckt. Gedanken, was er alles falsch machen könnte, macht sich der 35-Jährige trotzdem nicht. „Da würde ich vermutlich total verkrampfen. Ich gehe da lieber mit einer einfachen Neugierde ran.“ Vielleicht ist das ja auch der Unterschied zu Formaten für Erwachsene. Diese hätten oft den Anspruch, auf eine gewisse Art zu wirken, ernst oder klug zu erscheinen, meint der Fernsehmoderator. „Klar müssen auch wir komplexe Sachen übersetzen. Aber es kommt viel mehr drauf an, echt und authentisch zu sein und zu versuchen, so lange nachzufragen, bis man es kapiert oder übersetzt hat.“ Sicher ein Grund, warum Erwachsene so gerne seine Sendungen sehen oder bei der Zeitungslektüre zu den Kinderseiten greifen. „Bei Erwachsenen wird viel vorausgesetzt und oft genug trauen sie sich nicht, bestimmte Fragen zu stellen“, weiß Lea Thies von der Augsburger Allgemeinen aus Erfahrung. Hier könnten sich die journalistischen Angebote für Erwachsene etwas anschauen, findet die Zeitungsredakteurin. Zum Teil geschehe das auch schon, wenn sie an den verbrauchernahen Journalismus denkt: „Hier gibt es inzwischen viele Erklärstücke. Auf Capito machen wir das schon lange so.“

Abholen, Hilfestellung geben, Angst nehmen, so lautet das Credo der Kindernachrichtemacher. David



Nelli Hennig

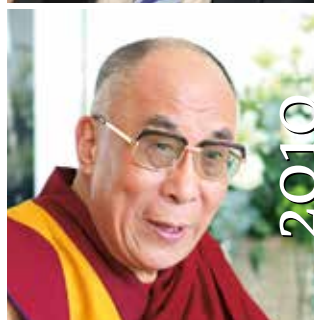
Die Redakteurin hat ihre Mitmenschen schon als Kind mit Fragen gelöchert. Nun versucht sie als Mutter, die Wissensgier ihrer 8-jährigen Tochter Mila zu stillen. Zum Glück helfen ihr dabei verschiedene Medien mit spannenden Angeboten. Gemeinsam haben sich Mutter und Tochter diese etwas näher angeschaut.



Durchgecheckt: Keine Frage ist zu banal, kein Thema zu unwichtig. In der Sendung Checker Tobi geht Tobias Krell allem auf den Grund. Auch dem Corona-Virus.

Kluthe von der dpa nennt ein Beispiel: „Beim Terroranschlag in Paris ging es in der Berichterstattung nicht darum, die ganzen schlimmen Details zu benennen. Wir greifen das Thema auf, in dem wir erklären, wie dieser Anschlag aufgeklärt wird, wie nach den Verdächtigen gesucht oder den Angehörigen geholfen wird. Auch Geschichten mit Seelsorgern gehören dazu. Oder Stücke, die aufzeigen, was man machen kann, wenn man Angst hat, dass das jetzt auch in der eigenen Stadt passieren könnte.“

Glücklicherweise gibt es nicht nur diese schweren Brocken, die die Journalisten für die jungen Leser und Zuschauer aufbereiten. Von der dpa bekommen Kinder etwa auch erklärt, wie sie Fußballprofi werden oder wie eine Impfung funktioniert. Lea Thies hat durch die lokale Nähe zu ihren jungen Lesern die Möglichkeit, sie zu vernetzen und auch zu motivieren, für die Gemeinschaft in Aktion zu treten und sich etwa bei Bastelaktionen für Seniorenheime zu engagieren. Derweil nimmt Checker Tobi seine jungen Fans mit Hilfe der Kamera einfach mit zum Synchronschwimmen, einer Orchesterprobe oder auf den Gletscher, um eine Gletscherspalte zu erklären. Viele Themenanregungen kommen direkt von den Kindern und werden gerne aufgegriffen. „Und wenn sie etwas doof finden, dann teilen sie uns das auch mit“, erzählt Tobi Krell. Doof findet er diese Ehrlichkeit ganz und gar nicht. Im Gegenteil: „Das ist ein unheimliches Privileg. Kinder sind das tollste Publikum von allen.“ ■



Politik Wirtschaft Kultur

MENSCHEN in EUROPA – Dialoge mit Wegbereitern und Brückenbauern

Die Veranstaltungsreihe bietet seit über 25 Jahren ein internationales Forum für hochkarätige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur am Stammsitz der Verlagsgruppe Passau.

„Ich bin heute sehr gerne nach Passau gekommen, weil ich überzeugt bin von der Reihe, die Sie machen, von dem Titel MENSCHEN in EUROPA, weil es in der Tat die Dinge auf den Punkt bringt – Europa ist für die Menschen da.“

Angela Merkel (2008)

Programm und Impressionen
www.menschen-in-europa.de